

Dodji Kpaleté aus Togo | Wilhelm Neurohr

## Ein Botschafter Afrikas

Der Westafrikaner Dodji Kpaleté schlägt in seinem (Un-)Ruhestand Brücken im Sozialen und zwischen den Kulturen: Auf dem diesjährigen Sozialforum in Stuttgart suchte er Bewusstsein für faire Handelsbedingungen zu wecken, ist bei der UN-Arbeitsorganisation ILO in Genf tätig und als Projektleiter des Landwirtschafts- und Schulprojektes Avenir in Togo («Goetheanum» Nr. 30–31/2001, 32–33/2002 und 36/2004). Wilhelm Neurohr begleitet ihn bei einem Besuch in Deutschland und am Goetheanum.

Bereits wenige Tage nach seiner Ankunft bei der Gastfamilie Neurohr im Ruhrgebiet, in der er mit eigenen Worten durch die Zusammenarbeit im Projekt Avenir sein «zweites Zuhause» gefunden hat, reiste Dodji Kpaleté als Mitgestalter des Sozialforums nach Stuttgart. Parallel zum diesjährigen großen Weltsozialforum in der brasilianischen Stadt Belém – als Gegenveranstaltung zum Weltwirtschaftsforum in Davos – waren zivilgesellschaftlich auch mehrere regionale Sozialforen organisiert worden. Ein offenes Netzwerk von 50 Initiativen stellte in Stuttgart das «Festival des Wandels» zum Themenschwerpunkt «Fairer Handel» auf die Beine. Über 8000 Menschen nahmen vom 30. Januar bis 2. Februar daran teil. Die klirrende Kälte machte dabei nicht nur unserem Gast aus dem feuchtwarmen tropischen Westafrika zu schaffen.

### «Global denken, regional handeln»

Auf dem Stuttgarter Schlossplatz säumten 40 Info-Stände den «WeltStattMarkt», darunter auch der in der «Stuttgarter Zeitung» als Titelfoto gewürdigte Stand vom Avenir-Projekt in Togo, für den Dodji Kpaleté einen großen Koffer Materialien angeschleppt hatte. Kpaleté, der relativ gut deutsch spricht und dessen liebenswürdiges Wesen die Menschen anzieht, gab ein Radiointerview und plädierte in seiner Gastrede auf der «Weltbühne» für eine andere Agrarpolitik und faire Handelsbedingungen im Interesse einer nachhaltigen Ernährungssicherung. Mit Bezug auf die globale Vernetzung der Märkte warnte er: «Der gnadenlose Konkurrenzkampf jedes gegen jeden wird am Ende nur Verlierer und keine Gewinner hervorbringen.» Aus diesem Grund setzt er sich nach dem Motto des Weltsozialforums in Brasilien «Global denken, regional handeln, international austauschen» für Brüderlichkeit in den Wirtschaftsbeziehungen und das Wahrnehmen der individuellen Verantwortung in diesen Verflechtungen ein.

Über 400 Menschen nahmen an Workshops zu Finanzkrise, Welthandel,

Umweltschutz, Frieden und sozialen Rechten teil. Ganz in seinem Element bei der Thematik der Gerechtigkeit in den Wirtschaftsbeziehungen, bot Kpaleté einen Workshop zum Thema «Afrika unter dem Druck der EU-Handelspolitik» an, den David Neurohr und Mechthild Gruner-Neurohr mitgestalteten. Einleitend nahm Kpaleté zu den unfairen Handelsbedingungen Stellung, nachdem er vergeblich in einem großen Stuttgarter Bioladen nach Produkten aus Afrika Ausschau gehalten hatte. Mit den Teilnehmern entwickelte sich ein reger Austausch, und Kpaleté konnte wertvolle Kontakte knüpfen. Er war beeindruckt vom echten Interesse und dem Fachwissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Kpaleté schlägt seine Brücken auch im Großen und betätigt sich auf internationaler Verhandlungsebene: Er ist Vertreter der Gewerkschaft für Togo und Westafrika und wurde kürzlich in den «Nationalen Rat für Arbeit und soziale Rechte» in Togo berufen. Diese Einrichtung der UN-Arbeitsorganisation ILO mit Sitz in Genf setzt sich aus Regierungsvertretern, Arbeitgebern und Gewerkschaftsvertretern zusammen, die sich auf internationalen Konferenzen für gerechte Arbeitsbedingungen in Afrika stark machen. So fuhr Kpaleté am 5. Februar weiter nach Genf, um an der Vorbereitung einer Konferenz der ILO in Johannesburg mitzuwirken, an der aus jedem afrikanischen Land ein Abgesandter – Kpaleté für Togo – eingeladen werden wird.

### Fruchtbarer Boden für Afrika

Ebenso unermüdlich wie für gerechte Arbeitsbestimmungen engagiert sich Kpaleté als Leiter des Avenir-Projekts in der Nähe der togolesischen Hauptstadt Lomé. Nach erfolgreicher Kindergarten-

und Schulgründung ist nun ein Schulneubau geplant, in dem eine auf afrikanische Verhältnisse zugeschnittene Waldorfpädagogik entwickelt werden soll. Für den Aufbau einer kleinen Bibliothek hofft er auf Bücherspenden, insbesondere von gebrauchten Kinderbüchern auf Französisch und Deutsch.

Im Rahmen der Bodenbewirtschaftung und des Ananasanbaus nahm Kpaleté für Avenir zwischen dem 3. und 7. Februar zum dritten Mal an der Landwirtschaftlichen Tagung am Goetheanum teil. Ein Höhepunkt seines dies-

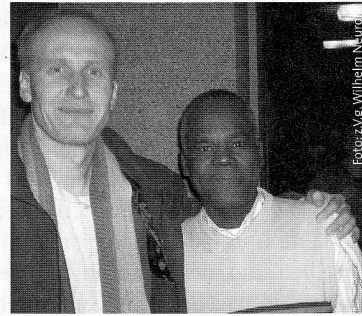
jährigen Aufenthalts in Europa, wie er sagt. Sektionsleiter Nikolai Fuchs begrüßte Kpaleté sehr freundschaftlich. Neben einem Tunesier und einer Europäerin aus Südafrika war er der einzige Gast, der den Weg von Afrika nach Dornach angetreten hatte. Die Freundlichkeit der Menschen am Goetheanum und die perfekte Organisation beeindruckten ihn erneut.

Auf seine brennende Frage, wie oft welche Präparate in den afrikanischen Boden eingebracht werden müssen, fand er jedoch keine Antwort, da hierzu noch viel zu erforschen ist. In Gesprächen wurde aber bereits deutlich, dass je nach Boden von Region zu Region unterschiedlich zu verfahren sei.

### Mit neuen Zielen in die Welt

Nach einem Besuch der Waldorfschule Schloss Hamborn, bei dem Kpaleté den Schülern vom Projekt Avenir berichtete, führte ihn die letzte Station seiner Reise an die Weimarer Waldorfschule. Bei deren Gartenbaulehrer ist derzeit ein Landschaftsbauingenieur aus Togo tätig, der sich später gerne fachkundig bei Avenir einbringen möchte. Grund genug, sich schon einmal bekannt zu machen. Der Aufenthalt wurde aber auch für Stadtbesichtigungen und einen Besuch der Wirkungsstätten von Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller genutzt, um die deutsche Kultur näher kennenzulernen.

Am 7. März machte sich Kpaleté auf den Heimweg. Doch bald wird er wieder aufbrechen, um in Johannesburg die Brücken zu festigen, die er bereits errichten konnte. Dodji Kpaleté, ein Botschafter Afrikas, trägt ein Stück Anthroposophie in den oftmals ausgehungerten Kontinent. ■



Gemeinsam für die Landwirtschaft: Nikolai Fuchs und Dodji Kpaleté am Goetheanum

Foto: zvg, Wilhelm Neurohr